Stadt Ravensburg

Sonderprüfung Betriebshof Ravensburg

Bericht des Rechnungsprüfungsamts
Helfried Wollensak Gemeinderat 15.12.2014

Prüfungsbericht Betriebshof

Stadt Ravensburg

1. Prüfauftrag- und –umfang
2. Prüfung durch des RPA
3. Zusammenfassung Prüfungsergebnis
4. öffentlich bekannte Vorwürfe und Behauptungen
5. weitere aufgearbeitet Fälle
6. organisatorische Verbesserungsvorschläge

Prüfungsbericht Betriebshof

Stadt Ravensburg

STADTGESPRÄCH Südfinder 3

„Wo ist das Holz der Stadt?“

Ex-Bauhofchef Lohner erhebt neue Vorwürfe – Polizei eingeschaltet

Meine Sicht VON ROBIN HALLE

OB Rapp trifft keine Schuld

Prüfungsbericht Betriebshof

Stadt Ravensburg

1. **Prüfauftrag- und –umfang**

- **Prüfungsgegenstand – Auftrag OB Dr. Rapp:** Sonderprüfung im Zusammenhang mit der Berichterstattung im Südfinder (Ausgaben vom 08., 15.10, 22.10, 29.10 und 05.11.2014), Aufarbeitung der vom früheren technischen Leiter des Betriebshofs erhobenen Vorwürfe sowie weitere Sachverhalte, die sich im Prüfzeitraum ergeben
- **Prüfungszeitraum:** November/Dezember 2014
- **Prüfer:** Helfried Wollensak, Barbara Stauß

Prüfungsbericht Betriebshof

Stadt Ravensburg

2. Prüfung durch des RPA

- Einzelgespräch mit allen Teamleiter, einheitlicher Fragebogen
- Einzelgespräche mit allen Mitarbeiter/innen des Verwaltungsteams und teilweise mit Betriebshofmitarbeitern
- Kontaktaufnahme zu betroffenen Firmenvertretern
- Abstimmung mit Kriminalpolizei

Prüfungsbericht Betriebshof

Stadt Ravensburg

3. Zusammenfassung der Prüfung:

- **öffentlich bekannte Vorwürfe und Behauptungen**
  Vorwürfe und Behauptungen – mit Ausnahme von 1 Fall – treffen nicht zu
- **weitere bekanntgewordene Fälle**
  in 2 weiteren Fällen finanzielle Entscheidungen der Betriebsleitung zum Nachteil der Stadt festgestellt, 1 Fall kann behoben werden
- **organisatorische Verbesserungsvorschläge**
  organisatorische Regeln und Verwaltungsabläufe sollten dringend ergänzt und angepasst werden

Prüfungsbericht Betriebshof

Stadt Ravensburg

Prüfungsbericht Betriebshof

Stadt Ravensburg

4.1 Reinigung von öffentlichen Toiletten – Mehrausgaben 150.000 € nach Fremdvergabe

Vorwurf nicht zutreffend

- **2003 – 2013:**
  Reinigung 6 öffentliche Toiletten durch BHR
- **kein eigenes Personal/Stellen** im Betriebshof
- Arbeiten an Firmen vergeben, Personalstellung
- Fahrzeug, Geräte, Material von **Betriebshof gestellt**
- Rechnung BHR an Stadt, **2013 ca. 130 T €**

Prüfungsbericht Betriebshof

Stadt Ravensburg

4.1 Reinigung von öffentlichen Toiletten – Mehrausgaben 150.000 € nach Fremdvergabe

Vorwurf nicht zutreffend

- **Forderung RPA:**
  Auftrag über Reinigungsleistung ist auszuschreiben
- europaweite Ausschreibung in 2013 **durch AGM**
- **Leistungsumfang**: Reinigung einschließlich Stellung Fahrzeug, Reinigungsgeräte und Reinigungsmittel

Prüfungsbericht Betriebshof

Stadt Ravensburg

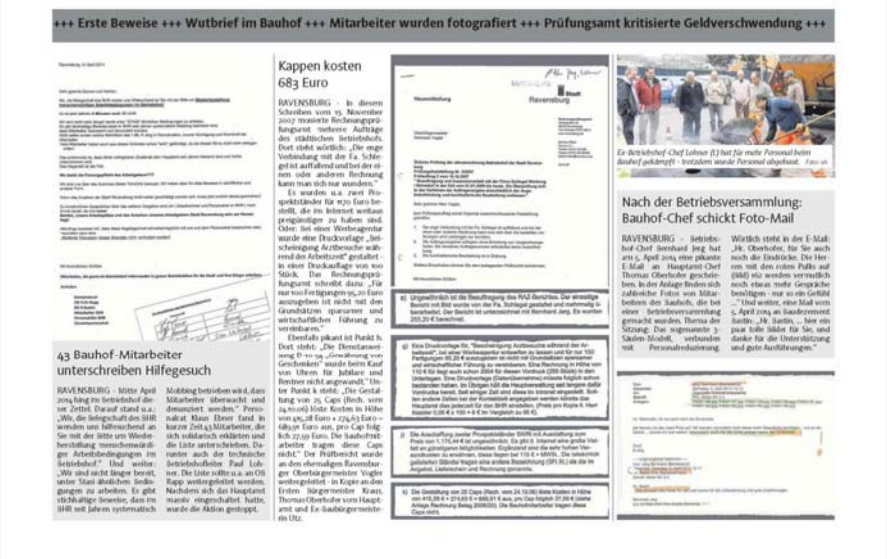
4.1 Reinigung von öffentlichen Toiletten – Mehrausgaben 150.000 € nach Fremdvergabe

Vorwurf nicht zutreffend

- Vergabebeschluss VKA 03.06.13**, ca 145.000 €**
- **fester Vertrag** 2 Jahre – Verlängerungsoption
- Mehrkosten ca. **15.000 €/Jahr**
- **bedingt durch:**
  höherer Anforderungen an Reinigungsarbeiten und Qualitätsmanagement

Prüfungsbericht Betriebshof

Stadt Ravensburg



+++ Erste Beweise +++ Wutbrief im Bauhof +++ Mitarbeiter wurden fotografiert +++ Prüfungsamt kritisierte Geldverschwendung +++

43 Bauhof-Mitarbeiter unterschreiben Hilfegesuch

Kappen kosten 683 Euro

Nach der Betriebsversammlung: Bauhof-Chef schickt Foto-Mail

Prüfungsbericht Betriebshof

Stadt Ravensburg

4.2 Arbeitsvergaben an Werbefirma (2007)
Prüfungsamt kritisiert Geldverschwendung

kein neuer Sachverhalt – Vorwurf trifft nicht zu

- **Thema des Schlussberichts 2007** Betriebshofs
  - enge Verbindung mit der Firma ist auffallend und bei der einen oder anderen Rechnung kann man sich über die bestellten Lieferungen und Leistungen nur wundern
  - einzelnen Auftragssummen erforderten keine Ausschreibung
  - buchhalterische Bearbeitung war in Ordnung

Prüfungsbericht Betriebshof

Stadt Ravensburg

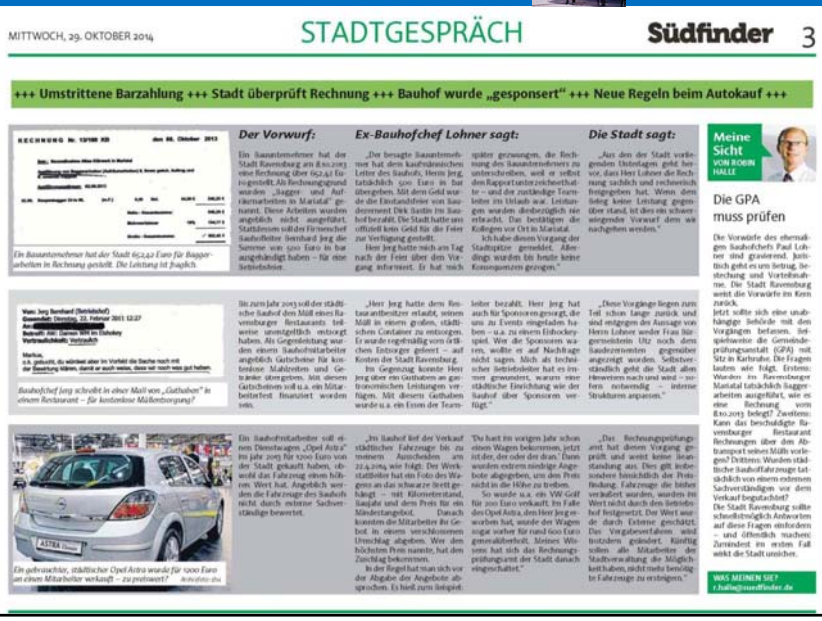
4.2 Arbeitsvergaben an Werbefirma (2007)
Prüfungsamt kritisiert Geldverschwendung

kein neuer Sachverhalt – Vorwurf trifft nicht zu

- Beratung Schlussbericht im Betriebsausschuss 05.11.08 und Gemeinderat 24.11.08
- politisch **nicht weiterverfolgt**
  einstimmige **Entlastung der Betriebsleitung**
- Betriebsleitung wurde durch Baubürgermeisterin zu erhöhter **Sensibilität** und **Transparenz** bei Vergaben aufgefordert

Prüfungsbericht Betriebshof

Stadt Ravensburg



MITTWOCH, 29. OKTOBER 2014 STADTGESPRÄCH Südfinder 3

+++ Umstrittene Barzahlung +++ Stadt überprüft Rechnung +++ Bauhof wurde „gesponsert" +++ Neue Regeln beim Autokauf +++

Der Vorwurf:

Ein Bauunternehmer hat der Stadt Ravensburg am 8.10.2013 eine Rechnung über 6524,42 Euro ausgestellt. Als Rechnungsgrund wurden „Bagger- und Aufräumarbeiten in Mariatal" genannt. Diese Arbeiten wurden angeblich nicht ausgeführt. Stattdessen soll der Firmenchef Bauhofleiter Bernhard Jerg die Summe von 500 Euro in bar ausgehändigt haben – für eine Betriebsfeier.

Ein Bauunternehmer hat der Stadt 6524,42 Euro für Baggerarbeiten in Rechnung gestellt. Die Leistung ist fraglich.

Bis zum Jahr 2013 soll der städtische Bauhof den Müll eines Ravensburger Restaurants teilweise unentgeltlich entsorgt haben. Als Gegenleistung wurden einem Bauhofmitarbeiter angeblich Gutscheine für kostenlose Mahlzeiten und Getränke übergeben. Mit diesen Gutscheinen soll u.a. ein Mitarbeiterfest finanziert worden sein.

Bauhofchef Jerg schreibt in einer Mail von „Gutshaben" in einem Restaurant – für kostenlose Müllentsorgung?

Ein Bauhofmitarbeiter soll einen Dienstwagen „Opel Astra" im Jahr 2013 für 1200 Euro von der Stadt gekauft haben, obwohl das Fahrzeug einen höheren Wert hat. Angeblich wurde der Fahrzeuge des Bauhofs nicht durch externe Sachverständige bewertet.

Ein gebrauchter, städtischer Opel Astra wurde für 1200 Euro an einen Mitarbeiter verkauft – zu preiswert?

Ex-Bauhofchef Lohner sagt:

„Der besagte Bauunternehmer hat dem kaufmännischen Leiter des Bauhofs, Herrn Jerg, tatsächlich 500 Euro in bar übergeben. Mit dem Geld wurde die Einsatzfeier von Bauoberrmeister Dirk Gastin im Bauhof bezahlt. Die Stadt hatte um offiziell kein Geld für die Feier zur Verfügung gestellt.

Herr Jerg hatte mich am Tag nach der Feier über den Vorgang informiert. Er hat mich später gezwungen, die Rechnung des Bauunternehmers zu unterschreiben, weil er selbst den Rapportunterzeichnerhaftete – und der zuständige Teamleiter im Urlaub war. Leistungen wurden diesbezüglich nie erbracht. Das bestätigen die Kollegen vor Ort in Mariatal.

Ich habe diesen Vorgang der Stadtspitze gemeldet. Aberdings wurden bis heute keine Konsequenzen gezogen."

„Herr Jerg hatte dem Restaurantbesitzer erlaubt, seinen Müll in einem großen, städtischen Container zu entsorgen. Er wurde regelmäßig vom städtischen Entsorger geleert – auf Kosten der Stadt Ravensburg.

Im Gegenzug konnte Herr Jerg über ein Gutshaben an gastronomischen Leistungen verfügen. Mit diesem Gutshaben wurde u.a. ein Essen der Teamleiter bezahlt. Herr Jerg hat auch für Sponsoren gesorgt, die uns zu Events eingeladen haben – u.a. zu einem Eishockeyspiel. Wer die Sponsoren waren, wollte er auf Nachfrage nicht sagen. Mich als technischer Betriebsleiter hat es immer gewundert, warum eine städtische Einrichtung wie der Bauhof über Sponsoren verfügt."

„Im Bauhof lief der Verkauf städtischer Fahrzeuge bis zu meinem Ausscheiden am 27.4.2014 wie folgt: Der Werkstattleiter hat ein Foto des Wagens an das schwarze Brett gehängt – mit Kilometerstand, Ausjahr und dem Preis für ein Mindestangebot. Danach konnten die Mitarbeiter ihr Gebot in einem verschlossenen Umschlag abgeben. Wer den höchsten Preis nannte, hat den Zuschlag bekommen.

In der Regel hat man sich vor der Abgabe der Angebote abgesprochen. Es hieß zum Beispiel: 'Du hast im vorigen Jahr schon einen Wagen bekommen, jetzt ist der, der oder der dran.' Dann wurden extrem niedrige Angebote abgegeben, um den Preis nicht in die Höhe zu treiben.

So wurde u.a. ein VW-Golf für 200 Euro verkauft. Im Falle des Opel Astra, den Herr Jerg erworben hat, wurde der Wagen sogar vorher für rund 600 Euro generalüberholt. Meines Wissens hat sich das Rechnungsprüfungsamt der Stadt danach eingeschaltet."

„Das Rechnungsprüfungsamt hat diesen Vorgang geprüft und weist keine Beanstandung aus. Dies gilt insbesondere hinsichtlich der Preisbildung. Fahrzeuge die bisher verkauft wurden, wurden im Wert nicht durch den Betriebshof festgesetzt. Der Wert wurde durch Externe geschätzt. Das Vergabeverfahren wird bestehen geändert. Künftig sollen alle Mitarbeiter der Stadtverwaltung die Möglichkeit haben, nicht mehr benötigte Fahrzeuge zu ersteigern."

Meine Sicht VON ROBIN HALLE

Die GPA muss prüfen

Die Vorwürfe des ehemaligen Bauhofchefs Paul Lohner sind gravierend. Juristisch geht es um Betrug, Bestechung und Vorteilsnahme. Die Stadt Ravensburg weist die Vorwürfe im Kern zurück.

Jetzt sollte sich eine unabhängige Behörde mit den Vorgängen befassen. Bei spielsweise die Gemeindeprüfungsanstalt (GPA) mit Sitz in Karlsruhe. Die Fragen lauten wie folgt. Erstens: Wurden in Ravensburger Mariatal tatsächlich Baggerarbeiten ausgeführt, wie es eine Rechnung vom 8.10.2013 belegt? Zweitens: Kann das beschuldigte Ravensburger Restaurant Rechnungen über den Abtransport seines Mülls vorlegen? Drittens: Wurden städtische Bauhoffahrzeuge tatsächlich von einem extrem Sachverständigen vor dem Verkauf begutachtet? Die Stadt Ravensburg sollte schnellstmöglich Antworten auf diese Fragen einfordern – und öffentlich machen. Zumindest im ersten Fall wirkt die Stadt unsicher.

WAS MEINEN SIE? r.hallo@suedfinder.de

Prüfungsbericht Betriebshof

Stadt Ravensburg

+++ Umstrittene Barzahlung +++ Stadt überprüft Rechnung +++ Bauhof wurde „gesponsert" +++ Neue Regeln beim

RECHNUNG Nr. 13100 XD — den 30. Oktober 2013

Ein Bauunternehmer hat der Stadt 6.534,42 Euro für Baggerarbeiten in Rechnung gestellt. Die Leitung ist fraglich.

Der Vorwurf:

Ein Bauunternehmer hat der Stadt Ravensburg am 8.10.2013 eine Rechnung über 6.534,42 Euro gestellt. Als Rechnungsgrund wurden „Bagger- und Aufräumarbeiten in Mariatal" genannt. Diese Arbeiten wurden angeblich nicht ausgeführt. Stattdessen soll der Firmenchef Bauhofleiter Bernhard Jerg die Summe von 500 Euro in bar ausgehändigt haben – für eine Betriebsfeier.

Ex-Bauhofchef Lohner sagt:

„Der besagte Bauunternehmer hat dem kaufmännischen Leiter des Bauhofs, Herrn Jerg, tatsächlich 500 Euro in bar übergeben. Mit dem Geld wurde die Einstandsfeier von Baudezernent Dirk Bastin im Bauhof bezahlt. Die Stadt hatte uns offiziell kein Geld für die Feier zur Verfügung gestellt.

Herr Jerg hatte mich am Tag nach der Feier über den Vorgang informiert. Er hat mich später gezwungen, die Rechnung des Bauunternehmers zu unterschreiben, weil er selbst den Rapportunterzeichnerhaftete – und der zuständige Teamleiter im Urlaub war. Leistungen wurden dieserzeitlich nie erbracht. Das bestätigen die Kollegen vor Ort in Mariatal.

Ich habe diesen Vorgang der Stadtspitze gemeldet. Allerdings wurden bis heute keine Konsequenzen gezogen."

Die Stadt sagt:

„Aus den der Stadt vorliegenden Unterlagen geht hervor, dass Herr Lohner die Rechnung sachlich und rechnerisch freigegeben hat. Wenn dem Belieg keine Leistung gegenüber stand, ist dies ein schwerwiegender Vorwurf dem wir nachgehen werden."

4.3 Rechnungsstellung ohne Gegenleistung – Einstandsfeier Baudezernent

Vorwürfe nicht zutreffend

- Firma hat **glaubhaft versichert**, dass die in Rechnung gestellten Arbeiten ausgeführt wurden
- Angaben wurden durch andere Aussagen **bestätigt**

Prüfungsbericht Betriebshof

Stadt Ravensburg

+++ Umstrittene Barzahlung +++ Stadt überprüft Rechnung +++ Bauhof wurde „gesponsert" +++ Neue Regeln beim

RECHNUNG Nr. 13100 XD — den 30. Oktober 2013

Ein Bauunternehmer hat der Stadt 6.534,42 Euro für Baggerarbeiten in Rechnung gestellt. Die Leitung ist fraglich.

Der Vorwurf:

Ein Bauunternehmer hat der Stadt Ravensburg am 8.10.2013 eine Rechnung über 6.534,42 Euro gestellt. Als Rechnungsgrund wurden „Bagger- und Aufräumarbeiten in Mariatal" genannt. Diese Arbeiten wurden angeblich nicht ausgeführt. Stattdessen soll der Firmenchef Bauhofleiter Bernhard Jerg die Summe von 500 Euro in bar ausgehändigt haben – für eine Betriebsfeier.

Ex-Bauhofchef Lohner sagt:

„Der besagte Bauunternehmer hat dem kaufmännischen Leiter des Bauhofs, Herrn Jerg, tatsächlich 500 Euro in bar übergeben. Mit dem Geld wurde die Einstandsfeier von Baudezernent Dirk Bastin im Bauhof bezahlt. Die Stadt hatte uns offiziell kein Geld für die Feier zur Verfügung gestellt.

Herr Jerg hatte mich am Tag nach der Feier über den Vorgang informiert. Er hat mich später gezwungen, die Rechnung des Bauunternehmers zu unterschreiben, weil er selbst den Rapportunterzeichnerhaftete – und der zuständige Teamleiter im Urlaub war. Leistungen wurden dieserzeitlich nie erbracht. Das bestätigen die Kollegen vor Ort in Mariatal.

Ich habe diesen Vorgang der Stadtspitze gemeldet. Allerdings wurden bis heute keine Konsequenzen gezogen."

Die Stadt sagt:

„Aus den der Stadt vorliegenden Unterlagen geht hervor, dass Herr Lohner die Rechnung sachlich und rechnerisch freigegeben hat. Wenn dem Belieg keine Leistung gegenüber stand, ist dies ein schwerwiegender Vorwurf dem wir nachgehen werden."

- es gab **keine Einstandsfeier** für Baudezernent
- **aber:** Helferfest BHR, u.a. am 26.09.2013
  Finanzierung aus Getränkekasse
- **nicht geklärt:** Herkunft 500 €
  Aussage gegen Aussage

Prüfungsbericht Betriebshof

Stadt Ravensburg

Von: Jerg Bernhard (Betriebshof)
Gesendet: Dienstag, 22. Februar 2011 12:27
An: [redacted]
Betreff: AW: Damen WM im Eishokey
Vertraulichkeit: Vertraulich

Markus,
o.k. gekauft, du würdest aber im Vorfeld die Sache noch mit der Bewirtung klären, damit er auch weiss, dass wir noch was gut haben.

Bauhofchef Jerg schwärzt in einem Mail von „Gutsheinen" in einem Restaurant – für kostenlose Müllentsorgung?

Bis zum Jahr 2013 soll der städtische Bauhof den Müll eines Ravensburger Restaurants teilweise unentgeltlich entsorgt haben. Als Gegenleistung wurden einem Bauhofmitarbeiter angeblich Gutscheine für kostenlose Mahlzeiten und Getränke übergeben. Mit diesen Gutscheinen soll u.a. ein Mitarbeiterfest finanziert worden sein.

„Herr Jerg hatte dem Restaurantbesitzer erlaubt, seinen Müll in einem großen, städtischen Container zu entsorgen. Er wurde regelmäßig vom örtlichen Entsorger geleert – auf Kosten der Stadt Ravensburg.

Im Gegenzug konnte Herr Jerg über ein Gutsheinen an gastronomischen Leistungen verfügen. Mit diesem Gutsheinen wurde u.a. ein Essen der Teamleiter bezahlt. Herr Jerg hat auch für Sponsoren gesorgt, die uns zu Events eingeladen haben – u.a. zu einem Eishockeyspiel. Wer die Sponsoren waren, wollte er auf Nachfrage nicht sagen. Mich als technischen Betriebsleiter hat es immer gewundert, warum eine städtische Einrichtung wie der Bauhof über Sponsoren verfügt."

„Diese Vorgänge liegen zum Teil schon lange zurück und sind entgegen der Aussage von Herrn Lohner weder Frau Bürgermeisterin Utz noch dem Baudezernenten gegenüber angezeigt worden. Selbstverständlich geht die Stadt allen Hinweisen nach und wird – sofern notwendig – interne Strukturen anpassen."

4.4 Müllentsorgung gegen Essengutscheine

Vorwürfe zutreffend

- 2005 – 2010 Müll einer Gaststätte **auf Kosten der Stadt** entsorgt
- Mülleinlagerung in Container durch Wirt **teilweise gerechtfertigt**
- **fehlerhaft:** keine Abrechnung BHR für 2005 bis 2010

Prüfungsbericht Betriebshof

Stadt Ravensburg

Von: Jerg Bernhard (Betriebshof)
Gesendet: Dienstag, 22. Februar 2011 12:27
An: [redacted]
Betreff: AW: Damen WM im Eishokey
Vertraulichkeit: Vertraulich

Markus,
o.k. gekauft, du würdest aber im Vorfeld die Sache noch mit der Bewirtung klären, damit er auch weiss, dass wir noch was gut haben.

Bauhofchef Jerg schwärzt in einem Mail von „Gutsheinen" in einem Restaurant – für kostenlose Müllentsorgung?

Bis zum Jahr 2013 soll der städtische Bauhof den Müll eines Ravensburger Restaurants teilweise unentgeltlich entsorgt haben. Als Gegenleistung wurden einem Bauhofmitarbeiter angeblich Gutscheine für kostenlose Mahlzeiten und Getränke übergeben. Mit diesen Gutscheinen soll u.a. ein Mitarbeiterfest finanziert worden sein.

„Herr Jerg hatte dem Restaurantbesitzer erlaubt, seinen Müll in einem großen, städtischen Container zu entsorgen. Er wurde regelmäßig vom örtlichen Entsorger geleert – auf Kosten der Stadt Ravensburg.

Im Gegenzug konnte Herr Jerg über ein Gutsheinen an gastronomischen Leistungen verfügen. Mit diesem Gutsheinen wurde u.a. ein Essen der Teamleiter bezahlt. Herr Jerg hat auch für Sponsoren gesorgt, die uns zu Events eingeladen haben – u.a. zu einem Eishockeyspiel. Wer die Sponsoren waren, wollte er auf Nachfrage nicht sagen. Mich als technischen Betriebsleiter hat es immer gewundert, warum eine städtische Einrichtung wie der Bauhof über Sponsoren verfügt."

„Diese Vorgänge liegen zum Teil schon lange zurück und sind entgegen der Aussage von Herrn Lohner weder Frau Bürgermeisterin Utz noch dem Baudezernenten gegenüber angezeigt worden. Selbstverständlich geht die Stadt allen Hinweisen nach und wird – sofern notwendig – interne Strukturen anpassen."

4.4 Müllentsorgung gegen Essengutscheine

Vorwürfe zutreffend

- 04/2011 **Teamleitervesper** in der Gaststätte, **Einladung** durch 1. Betriebsleiter
- **nicht geklärt**: Finanzierung gesponserte Karten Eishockey Damen-WM
- **Aussage Wirt:**
  2 weitere Vesper, keine Bestätigung durch RPA

Prüfungsbericht Betriebshof

Stadt Ravensburg

Ein gebrauchter, städtischer Opel Astra wurde für 1200 Euro an einem Mitarbeiter verkauft – zu preiswert? Archivfoto: dha

Ein Bauhofmitarbeiter soll einen Dienstwagen „Opel Astra" im Jahr 2013 für 1200 Euro von der Stadt gekauft haben, obwohl das Fahrzeug einen höheren Wert hat. Angeblich werden die Fahrzeuge des Bauhofs nicht durch externe Sachverständige bewertet.

„Im Bauhof lief der Verkauf städtischer Fahrzeuge bis zu meinem Ausscheiden am 22.4.2014 wie folgt: Der Werkstattleiter hat ein Foto des Wagens an das schwarze Brett gehängt – mit Kilometerstand, Baujahr und dem Preis für ein Mindestangebot. Danach konnten die Mitarbeiter ihr Gebot in einem verschlossenen Umschlag abgeben. Wer den höchsten Preis nannte, hat den Zuschlag bekommen.

In der Regel hat man sich vor der Abgabe der Angebote abgesprochen. Es hieß zum Beispiel: 'Du hast im vorigen Jahr schon einen Wagen bekommen, jetzt ist der, der oder der dran.' Dann wurden extrem niedrige Angebote abgegeben, um den Preis nicht in die Höhe zu treiben.

So wurde u.a. ein VW-Golf für 200 Euro verkauft. Im Falle des Opel Astra, den Herr Jerg erworben hat, wurde der Wagen sogar vorher für rund 600 Euro generalüberholt. Meines Wissens hat sich das Rechnungsprüfungsamt der Stadt danach eingeschaltet."

„Das Rechnungsprüfungsamt hat diesen Vorgang geprüft und weist keine Beanstandung aus. Dies gilt insbesondere hinsichtlich der Preisfindung. Fahrzeuge die bisher verkauft wurden, wurden im Wert nicht durch den Betriebshof festgesetzt. Der Wert wurde durch Externe geschätzt. Das Vergabeverfahren wird trotzdem geändert. Künftig sollen alle Mitarbeiter der Stadtverwaltung die Möglichkeit haben, nicht mehr benötigte Fahrzeuge zu ersteigern."

4.5 Kauf Opel Astra durch 1. Betriebsleiter 2013
Fahrzeug vor Verkauf „generalüberholt"

Vorwürfe nicht zutreffend

Opel Astra, Baujahr 1999 mit ca.120.000 km

- **kein Hinweis** auf „Generalüberholung" gefunden

Prüfungsbericht Betriebshof

Stadt Ravensburg

Ein gebrauchter, städtischer Opel Astra wurde für 1200 Euro an einem Mitarbeiter verkauft – zu preiswert? Archivfoto: dha

Ein Bauhofmitarbeiter soll einen Dienstwagen „Opel Astra" im Jahr 2013 für 1200 Euro von der Stadt gekauft haben, obwohl das Fahrzeug einen höheren Wert hat. Angeblich werden die Fahrzeuge des Bauhofs nicht durch externe Sachverständige bewertet.

„Im Bauhof lief der Verkauf städtischer Fahrzeuge bis zu meinem Ausscheiden am 22.4.2014 wie folgt: Der Werkstattleiter hat ein Foto des Wagens an das schwarze Brett gehängt – mit Kilometerstand, Baujahr und dem Preis für ein Mindestangebot. Danach konnten die Mitarbeiter ihr Gebot in einem verschlossenen Umschlag abgeben. Wer den höchsten Preis nannte, hat den Zuschlag bekommen.

In der Regel hat man sich vor der Abgabe der Angebote abgesprochen. Es hieß zum Beispiel: 'Du hast im vorigen Jahr schon einen Wagen bekommen, jetzt ist der, der oder der dran.' Dann wurden extrem niedrige Angebote abgegeben, um den Preis nicht in die Höhe zu treiben.

So wurde u.a. ein VW-Golf für 200 Euro verkauft. Im Falle des Opel Astra, den Herr Jerg erworben hat, wurde der Wagen sogar vorher für rund 600 Euro generalüberholt. Meines Wissens hat sich das Rechnungsprüfungsamt der Stadt danach eingeschaltet."

„Das Rechnungsprüfungsamt hat diesen Vorgang geprüft und weist keine Beanstandung aus. Dies gilt insbesondere hinsichtlich der Preisfindung. Fahrzeuge die bisher verkauft wurden, wurden im Wert nicht durch den Betriebshof festgesetzt. Der Wert wurde durch Externe geschätzt. Das Vergabeverfahren wird trotzdem geändert. Künftig sollen alle Mitarbeiter der Stadtverwaltung die Möglichkeit haben, nicht mehr benötigte Fahrzeuge zu ersteigern."

4.5 Kauf Opel Astra durch 1. Betriebsleiter 2013
Fahrzeug vor Verkauf „generalüberholt"

Versteigerungsverfahren (bis September 2014)

- 17.09.2013: Aushang Schwarzen Brett. 800 € MA
- 18.09.2013: Gebot 1. Betriebsleiter über 1.350 €
- 23.09.2013: Reparatur Tausch Lichtmaschine anlässlich Dienstfahrt eines Bauhofmitarbeiters Fahrzeug stand in Limburg

Prüfungsbericht Betriebshof

Stadt Ravensburg

Ein gebrauchter, städtischer Opel Astra wurde für 1200 Euro an einem Mitarbeiter verkauft – zu preiswert? Archivfoto: dha

Ein Bauhofmitarbeiter soll einen Dienstwagen „Opel Astra" im Jahr 2013 für 1200 Euro von der Stadt gekauft haben, obwohl das Fahrzeug einen höheren Wert hat. Angeblich werden die Fahrzeuge des Bauhofs nicht durch externe Sachverständige bewertet.

„Im Bauhof lief der Verkauf städtischer Fahrzeuge bis zu meinem Ausscheiden am 22.4.2014 wie folgt: Der Werkstattleiter hat ein Foto des Wagens an das schwarze Brett gehängt – mit Kilometerstand, Baujahr und dem Preis für ein Mindestangebot. Danach konnten die Mitarbeiter ihr Gebot in einem verschlossenen Umschlag abgeben. Wer den höchsten Preis nannte, hat den Zuschlag bekommen.

In der Regel hat man sich vor der Abgabe der Angebote abgesprochen. Es hieß zum Beispiel: 'Du hast im vorigen Jahr schon einen Wagen bekommen, jetzt ist der, der oder der dran.' Dann wurden extrem niedrige Angebote abgegeben, um den Preis nicht in die Höhe zu treiben.

So wurde u.a. ein VW-Golf für 200 Euro verkauft. Im Falle des Opel Astra, den Herr Jerg erworben hat, wurde der Wagen sogar vorher für rund 600 Euro generalüberholt. Meines Wissens hat sich das Rechnungsprüfungsamt der Stadt danach eingeschaltet."

„Das Rechnungsprüfungsamt hat diesen Vorgang geprüft und weist keine Beanstandung aus. Dies gilt insbesondere hinsichtlich der Preisfindung. Fahrzeuge die bisher verkauft wurden, wurden im Wert nicht durch den Betriebshof festgesetzt. Der Wert wurde durch Externe geschätzt. Das Vergabeverfahren wird trotzdem geändert. Künftig sollen alle Mitarbeiter der Stadtverwaltung die Möglichkeit haben, nicht mehr benötigte Fahrzeuge zu ersteigern."

4.5 Kauf Opel Astra durch 1. Betriebsleiter 2013
Fahrzeug vor Verkauf „generalüberholt"

Versteigerungsverfahren (bis September 2014)

- 01.10.2013 Angebotsöffnung durch technischen Betriebsleiter und Fuhrparkleiter
- 5 Bieter, Gebot 1. Betriebsleiter mit 1.350 € am höchsten, Zuschlag an ihn erfolgt

Prüfungsbericht Betriebshof

Stadt Ravensburg

Ein gebrauchter, städtischer Opel Astra wurde für 1200 Euro an einem Mitarbeiter verkauft – zu preiswert? Archivfoto: dha

Ein Bauhofmitarbeiter soll einen Dienstwagen „Opel Astra" im Jahr 2013 für 1200 Euro von der Stadt gekauft haben, obwohl das Fahrzeug einen höheren Wert hat. Angeblich werden die Fahrzeuge des Bauhofs nicht durch externe Sachverständige bewertet.

„Im Bauhof lief der Verkauf städtischer Fahrzeuge bis zu meinem Ausscheiden am 22.4.2014 wie folgt: Der Werkstattleiter hat ein Foto des Wagens an das schwarze Brett gehängt – mit Kilometerstand, Baujahr und dem Preis für ein Mindestangebot. Danach konnten die Mitarbeiter ihr Gebot in einem verschlossenen Umschlag abgeben. Wer den höchsten Preis nannte, hat den Zuschlag bekommen.

In der Regel hat man sich vor der Abgabe der Angebote abgesprochen. Es hieß zum Beispiel: 'Du hast im vorigen Jahr schon einen Wagen bekommen, jetzt ist der, der oder der dran.' Dann wurden extrem niedrige Angebote abgegeben, um den Preis nicht in die Höhe zu treiben.

So wurde u.a. ein VW-Golf für 200 Euro verkauft. Im Falle des Opel Astra, den Herr Jerg erworben hat, wurde der Wagen sogar vorher für rund 600 Euro generalüberholt. Meines Wissens hat sich das Rechnungsprüfungsamt der Stadt danach eingeschaltet."

„Das Rechnungsprüfungsamt hat diesen Vorgang geprüft und weist keine Beanstandung aus. Dies gilt insbesondere hinsichtlich der Preisfindung. Fahrzeuge die bisher verkauft wurden, wurden im Wert nicht durch den Betriebshof festgesetzt. Der Wert wurde durch Externe geschätzt. Das Vergabeverfahren wird trotzdem geändert. Künftig sollen alle Mitarbeiter der Stadtverwaltung die Möglichkeit haben, nicht mehr benötigte Fahrzeuge zu ersteigern."

4.5 Kauf Opel Astra durch 1. Betriebsleiter 2013
Fahrzeug vor Verkauf „generalüberholt"

Versteigerungsverfahren (bis September 2014)

- 06.10.2013 Probleme mit der Servolenkung Reparaturkosten 312 €
- 09.10.2013 Besitzübergabe Fahrzeug an kaufmännischen Betriebsleiter

Prüfungsbericht Betriebshof

Stadt Ravensburg

Ein gebrauchtes, städtisches Opel Astra wurde für 1200 Euro an einem Mitarbeiter verkauft – zu preiswert? Archivfoto: dha

Ein Bauhofmitarbeiter soll einen Dienstwagen „Opel Astra" im Jahr 2013 für 1200 Euro von der Stadt gekauft haben, obwohl das Fahrzeug einen höheren Wert hat. Angeblich werden die Fahrzeuge des Bauhofs nicht durch externe Sachverständige bewertet.

„Im Bauhof lief der Verkauf städtischer Fahrzeuge bis zu meinem Ausscheiden am 22.4.2014 wie folgt: Der Werkstattleiter hat ein Foto des Wagens an das schwarze Brett gehängt – mit Kilometerstand, Baujahr und dem Preis für ein Mindestangebot. Danach konnten die Mitarbeiter ihr Gebot in einem verschlossenen Umschlag abgeben. Wer den höchsten Preis nannte, hat den Zuschlag bekommen.

In der Regel hat man sich vor der Abgabe der Angebote abgesprochen. Es hieß zum Beispiel: 'Du hast im vorigen Jahr schon einen Wagen bekommen, jetzt ist der, der oder der dran.' Dann wurden extrem niedrige Angebote abgegeben, um den Preis nicht in die Höhe zu treiben.

So wurde u.a. ein VW-Golf für 200 Euro verkauft, Im Falle des Opel Astra, den Herr Jerg erworben hat, wurde der Wagen sogar wohl für rund 600 Euro generalüberholt. Meines Wissens hat sich das Rechnungsprüfungsamt der Stadt danach eingeschaltet."

„Das Rechnungsprüfungsamt hat diesen Vorgang geprüft und weist keine Beanstandung aus. Dies gilt insbesondere hinsichtlich der Preisfindung. Fahrzeuge die bisher verkauft wurden, wurden im Wert nicht durch den Betriebshof festgesetzt. Der Wert wurde durch Externe geschätzt. Das Vergabeverfahren wird trotzdem geändert. Künftig sollen alle Mitarbeiter der Stadtverwaltung die Möglichkeit haben, nicht mehr benötigte Fahrzeuge zu ersteigern."

4.5 Kauf Opel Astra durch 1. Betriebsleiter 2013
Fahrzeug vor Verkauf „generalüberholt"

Versteigerungsverfahren (ab September 2014)

- amtliche Schätzung aller Fahrzeuge und Maschinen (über 1.000 €)
- Veröffentlichung über Intranet, alle städtischen Mitarbeiter können sich beteiligen
- Regelungen gelten künftig auch für Ortsbauhöfe

Prüfungsbericht Betriebshof

Stadt Ravensburg

MITTWOCH, 5. NOVEMBER 2014 — STADTGESPRÄCH — Südfinder 3

Stadtrat Engler kämpft für den Ergathof

Umbau für Flüchtlinge - statt Abriss

Der Ravensburger Stadtrat hat beschlossen, weitere 48 Flüchtlinge in der Schützenstraße unterzubringen. Dort werden zwei zusätzliche Wohncontainer aufgestellt. Trotzdem kämpft Stadtrat Ralf Engler (CDU) darum, einen Teil der Flüchtlinge im Ergathof einzuquartieren – um das Gebäude vor dem Abriss zu retten.

VON ROBIN HALLE

RAVENSBURG – „Es gefällt mir überhaupt nicht, dass der Ergathof so schnell abgerissen werden soll", sagte Engler, „wir haben eine Flüchtlingswelle und wollen Häuser abreißen. Das passt nicht zusammen." Und weiter: „Frau Lauxe hätte einem Verkauf unter Abrissbedingungen nie zugestimmt."

Zur Erinnerung: Lauxe hatte den 120 qm großen Ergathof in der Weststadt 2008 an die Stadt verkauft. Das Haus sollte in ein Nahwohlungsgebiet eingebettet werden. Allerdings verzögert es sich dem Verkauf, weil die Stadt kein Geld für das Nahwohlungsgebiet hat. Deshalb wurde der Abriss beschlossen – im Paket mit anderen Gebäuden für 180 000 Euro.

Engler erhielt in der Sitzung viel Zuspruch. Stadtrat Peter Wagner (CDU) sagte: „Ich nehme Ihnen nicht ab, dass wir Asylbewerber nicht in leer stehenden Gebäuden unterbringen können." Auch Grünen-Chef Marcus Lucha meinte: „Es spricht nichts dagegen, die Maßnahme Ergathof neu zu bewerten." Baudezernent Dirk Kaulen hielt dagegen, dass der Stadt ein beschlossenes Grünflächenkonzept nicht einfach aufheben kann. „Außerdem ist der Umbau des Ergathofs für Flüchtlinge viel zu teuer", so Kaulen. Engler will trotzdem weiterkämpfen.

Stadtrat Ralf Engler besichtigt den Ergathof in der Weststadt. Er will dort Flüchtlingen unterbringen. Foto: K. Hall

Ex-Bauamtsleiter Utz hatte bereits am 9. Lions Stuttgarteitz im Bauhof thematisiert. Es geht um den Kauf einer Kamera ...

Diese Passage belegt die Kritik an Bauhofchef Jerg. Im Frühjahr 2014 hatten 43 Mitarbeiter von Mobbing gesprochen.

... außerdem um die häufige Aufbauprovisorie an eine Firma. Utz schreibt, man könne sich „nur wundern".

In dieser Mail der Stadtkämmerei vom 15. April 2014 ist von einem „katastrophalen Betriebsklima" im Bauhof die Rede.

„Wo ist das Holz der Stadt?"

Ex-Bauhofchef Lohner erhebt neue Vorwürfe – Polizei eingeschaltet

Die gute Nachricht vorweg: Ex-Bauhofchef Paul Lohner will helfen, mögliche Machenschaften im städtischen Bauhof aufzudecken. Die schlechte Kunde: Es gibt vielleicht einen neuen Skandal.

VON ROBIN HALLE

■ OB Rapp hat externe Gutachter beauftragt, die ihre Vorwürfe im Zusammenhang mit dem Bauhof prüfen. Herr Lohner, was halten Sie davon?

Ich finde das gut. Es ist höchste Zeit, dass Herr Rapp reagiert. Wir reden schließlich über eine gefälschte Rechnung, illegale Müllentsorgung und Vorteilsnahme beim Kauf städtischer Fahrzeuge. Alles muss auf den Tisch. Es gibt aber noch weitere Vorgänge, die überprüft werden sollten.

■ Was denn?

Die Gutachter sollten den Bauhofleiter Herrn Jerg fragen, was mit dem städtischen Brennholz passiert. Wir bleiben 50 bis 100 Kubikmeter Sturmholz jedes Jahr?

■ Wo denn?

Beim Bauhof in Weingarten wird das Holz ordnungsgemäß verkauft. Aber in Ravensburg behält Herr Jerg das Holz bzw. er verschenkt es. Wir reden über einen mittleren, fünfstelligen Betrag jeden Jahr. Das sind Einnahmen, die der Stadt zustehen. Trotzdem bringt er nichts, wenn ich das alles sage. Ich hatte bei Mitarbeitern der Stadt schon seit 2007 schriftlich auf viele Missstände hingewiesen. Passiert ist nichts. Entscheidend ist, was die Prüfer in ein paar Wochen sagen.

■ Was hatten Sie 2007 denn angeprangert?

Zum Beispiel, dass Herr Jerg ohne Erlaubnis eine Kamera gekauft hat – und damit Mitarbeiter im Bauhof fotografiert wurden. Dass diese Kamera später verschwunden ist. Dass viele städtische Aufträge an die gleiche Firma vergeben wurden. Die damalige Bürgermeisterin Frau Utz hatte die Vorgänge auch überprüft und bestätigt.

■ Was ist danach passiert?

Nichts. Ich hatte sogar eine Dienstaufsichtsbeschwerde gestellt. Danach wurde mir vorgeworfen, dass ich den Betriebsfrieden störe. Dabei war es Herr Jerg, der mit seinen Machenschaften für Unfrieden sorgte. Das belegen zahlreiche Schriftwechsel (Kasten oben).

■ OB Rapp hat im Stadtrat gesagt, dass auch gegen Sie ermittelt wird ...

Das können die Prüfer gerne machen. Ich habe eine weiße Weste. Ich habe an verschiedenen Stellen bei der Stadt auf alle Vorgänge hingewiesen.

■ Sind Sie eigentlich sauer auf Rapp, weil er Sie in der Sitzung am Montag angebrüllt hat?

Nein. Aber am Dienstag war die Polizei bei mir. Ich wurde angezeigt, weil jemand die Vermutung in die Welt gesetzt hat, dass ich Herrn Rapp etwas antun will. Das Gegenteil ist der Fall. Ich freue mich, dass er jetzt Aufklärungsarbeit leistet.

Lust Ex-Bauhofchef Lohner wird das städtische Brennholz nicht ordnungsgemäß verkauft. Foto: dha

Meine Sicht VON ROBIN HALLE

OB Rapp trifft keine Schuld

Es wäre leicht, jetzt auf OB Rapp einzuprügeln. Rapp hat im Gemeinderat die Fassung verloren, ja. Er hätte auf die Fragen von Ex-Bauhofchef Lohner sachlich antworten müssen, statt zu brüllen. Trotzdem: Aus menschlicher Sicht ist der Aufreger verständlich. Rapp wurde bis vor drei Wochen nichts von den Skandalen im Bauhof. Er musste im Südfinder lesen, dass möglicherweise Schmiergeldzahlungen geleistet wurden. Dass städtische Fahrzeuge möglicherweise zu Dumpingpreisen verkauft wurden. Dass möglicherweise Schmiergeld flöss, um Müll zu entsorgen. Rapp war an keinem Vorgang beteiligt: Es spricht für ihn, dass er diese Vorgänge von externen Sachverständigen aufarbeiten lässt. Rapp will nicht verhindern, sondern aufklären. Falls bei der Untersuchung herauskommt, dass städtische Mitarbeiter an korrupten Machenschaften beteiligt waren, muss Rapp auch Kündigungen aussprechen. Wie sehr ihn das bewegt, konnte der ganze Gemeinderat hören. Deshalb sollten ihm Kritiker den Ausraster verzeihen. Rapp ist dieser Tage extrem angespannt – aber er ist ein aufrichtiger OB.

WAS MEINEN SIE? r.halle@suedfinder.de

Prüfungsbericht Betriebshof

Stadt Ravensburg

„Wo ist das Holz der Stadt?"

4.6 Wo ist das Holz der Stadt?
Holz wurde verschenkt

Vorwurf trifft nicht zu

- Mengenangaben (50 – 100 Raummeter) **absolut unrealistisch**
- Holz wurde **grundsätzlich verkauft**
- **zuständig**: Teamleiter Stadtgärtnerei
- **nachgewiesene** Einnahmen im Jahr zwischen **100 € und 200 €**

Prüfungsbericht Betriebshof

Stadt Ravensburg

5.1 Getränkekasse Betriebshof
unberechtigte Einzahlungen

- keine „**offizielle" Getränkekasse**
- seit 2010 Abwicklung Getränkeein- und –verkauf
- Überschuss für **„betriebliche Zwecke"** (Helferfest, Rutenfestwurst, Catering, Geschenke)
- **unberechtigte Einzahlungen** festgestellt

Prüfungsbericht Betriebshof

Stadt Ravensburg

5.1 Getränkekasse Betriebshof
unberechtigte Einzahlungen

- **Verkauf** Schrott, Split, Pflastersteine gegen **Bargeld**
- **Summe**: ca. 200 € in 2 Jahren
- weitere „**ungeklärte Spenden**“ im Wert von ca. 75 €
- **Vorschlag zur Regulierung**:
  Entnahme des festgestellten Betrags aus Getränkekasse und Einzahlung auf Zahlstelle BHR

Prüfungsbericht Betriebshof

Stadt Ravensburg

5.2 weitere Rechnung ohne Gegenleistung
Finanzierung
Oberschwäbischer-Bäuerinnen-Kalender 2011

Vorwurf trifft nicht zu

- Kalender von **Firma gekauft** und verteilt beim Bauhofleitertreffen am 14.10.2010
- Firma hat **ihre Technik** beim Bauhofleitertreffen vorgeführt
- **Restkalender** im BHR aufgeteilt
- **kein Nachweis** für Rechnung ohne Gegenleistung

Prüfungsbericht Betriebshof

Stadt Ravensburg

5.3 Reduzierung Rechnung Rutenfestkommission

Vorwurf trifft zu

- **reduzierte Rechnungen** an Rutenfestkommission für 2010 – 2012
- **Abzug:** Aufwand der RFK für Einladung BHR am Rutendienstag
- zwischen **1.400 € und 1.600 €** pro Jahr
- Betriebsleiter hatte für Freiwilligkeitsleistungen **eigene Zuständigkeit** bis 2.500 €

Prüfungsbericht Betriebshof

Stadt Ravensburg

6. organisatorische Verbesserungsvorschläge

gewonnene Erkenntnisse:

- organisatorische Regeln und Verwaltungsabläufe im Bereich der Verwaltung des Betriebshofes sind zu ergänzen und müssen angepasst werden

  Beispiele
  - keine Regelungen Bewirtschaftsbefugnisse Teamleiter
  - Information über Budgetstände
  - Einhaltung bestehender Regelungen
  - bessere Kommunikation untereinander

Prüfungsbericht Betriebshof

Stadt Ravensburg

Ihre Fragen?

Rechnungsprüfungsamt
Helfried Wollensak

Tel.: 0751/82381
helfried.wollensak@ravensburg.de

Stadt Ravensburg

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

www.ravensburg.de